

Handreichung

Berufsvorbereitung an der Schule Bekkamp



1. Grundlagen

2. Praxis Teil I: Checklisten zur praktischen Durchführung von Einzelpraktika

Beispiel-Vorlagen

Stand: 10.12.2017

Erstmals beschlossen in der Abteilungskonferenz der Abschlussstufe am 13.11.2012, Letzte Überarbeitung: Dezember 2017

Grundlagen der Berufsvorbereitung an der Schule Bekkamp

Da unserer Schülerschaft der klassische Weg "Schule ⇒ Schulabschluss ⇒ Ausbildung" in dieser Form nicht zur Verfügung steht, ist das Themenfeld "Arbeit und Beruf" für die Schule Bekkamp von besonderer Bedeutung. An unserer Schule ist die Auseinandersetzung mit diesem wichtigen Thema ein zentrales Anliegen der Abschlusstufe (Klasse 10). Die Schülerinnen und Schüler werden deshalb überwiegend im Rahmen der Abschlusstufe auf das spätere Arbeits- und Berufsleben vorbereitet.

Nach der Schulzeit gibt es für die Schülerinnen und Schüler unserer Schulform ganz unterschiedliche Wege ins Berufsleben, die in dem Schaubild "Schule – und wie geht es weiter" dargestellt sind. Das Schaubild wurde von drei Kolleginnen und Kollegen entwickelt, die derzeit an den Schulen Marckmannstraße, Kielkamp und Bekkamp arbeiten. Es wird jährlich in Kooperation mit dem Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) und dem Elternverein 'Leben mit Behinderung' (LMB) aktualisiert. Das Schaubild gibt einen Überblick über Hamburger Wege ins Berufsleben für Schülerinnen und Schüler mit besonderem Förderbedarf.

Die Auseinandersetzung mit dem Themenfeld "Arbeit und Beruf" geschieht in der Abschlusstufe der Schule Bekkamp hauptsächlich in zwei Bereichen:

1. Berufsvorbereitung im Unterricht

Unterricht im Klassenverband

Das Themenfeld "Arbeit und Beruf" wird von den Klassenteams umfangreich im Rahmen des Sachunterrichts der Klassen behandelt. Inhalte sind unter anderem: Berufe kennen und unterscheiden, den Stellenwert von Arbeit erkennen, Bedingungen und Regeln in der Arbeitswelt kennen, Arbeitsmöglichkeiten kennen lernen, eigene Vorstellungen von Arbeit und Beruf entwickeln und diese in einen Bezug zu den eigenen Fähigkeiten und Möglichkeiten setzen und die Vor- und Nachbereitung praktischer Erfahrung im Rahmen von Praktika.

Darüber hinaus findet eine Förderung einzelner Schülerinnen und Schüler durch individuelle Maßnahmen statt. Hierzu gehört zum Beispiel ein gezieltes Training bestimmter Fähigkeiten, die im späteren Berufsleben notwendig sind ("Werkstatttraining").

Fachunterricht

Viele Aspekte zur Vorbereitung auf das Arbeits- und Berufsleben werden im alltäglichen Fachunterricht wie Werkunterricht oder Hauswirtschaft thematisiert und geübt. Darüber hinaus gibt es besondere Angebote wie "Frühstücksvorbereitung" oder "Konferenzimbiss". Wenn nötig wird ein Selbstfahrtraining, bzw. ein vertieftes Training des Fahrtweges zum Praktikumsort durchgeführt.

2. Berufsvorbereitung durch Praktika

Das Ziel von Praktika ist es, dass die Schülerinnen und Schüler Arbeit praktisch erfahren und ihre Fähigkeiten und Möglichkeiten in der Realität der Arbeitswelt ausprobieren, überprüfen und weiterentwickeln können. Die Praktika finden als Klassenpraktikum oder als Einzelpraktikum statt. Bei der Auswahl der Praktikumsplätze werden die Interessen und Fähigkeiten der Schüler berücksichtigt. Grundlage und rechtlicher Rahmen für die Durchführung von Betriebspraktika sind die "Richtlinie für das Betriebspraktikum in den Klassen 8 bis 12/13 der allgemein bildenden Schulen" vom 25.05.2005 und die "Handreichung für das Betriebspraktikum an allgemeinbildenden Schulen" von 2008, in der die genannte Richtlinie ebenfalls abgedruckt ist.

Klassenpraktikum

Alle Schülerinnen und Schüler lernen die Berufs- und Arbeitswelt ganz praktisch im Rahmen von mindestens einem Berufs- / Betriebspraktikum in einer Werkstatt für behinderte Menschen (WfbM) oder in einer Tagesförderstätte (Tafö) kennen. Die Teilnahme ist verpflichtend. Dieses Praktikum dauert in der Regel drei Wochen. Es wird von den jeweiligen Klassenteams organisiert und ist gewöhnlich ein begleitetes Klassenpraktikum. Das bedeutet, die gesamte Klasse nimmt an dem Praktikum teil und das Klassenteam ist zur Unterstützung vor Ort. Hauptsächlich kooperieren wir dabei mit der 'Elbe Werkstatt Nord' in Berne. Die Betriebs- und Berufspraktika werden im Unterricht vor- und nachbereitet. Zur Vorbereitung gehören unter anderem die Besichtigung einer Werkstatt für behinderte Menschen und ein Fahrtraining vor Beginn des Praktikums.

Individuelles Praktikum

Um den besonderen Bedürfnissen unserer Schülerinnen und Schüler gerecht werden zu können, werden bei Bedarf weitere einzelne Praktika angeboten. Das kann zum Beispiel ein individuelles Praktikum in einer anderen WfbM oder in einer ausgelagerten Betriebstätte einer Werkstatt sein. In den ausgelagerten Betriebstätten werden größere Anforderungen an die Schülerinnen und Schüler gestellt als in den eigentlichen Werkstätten.

Einige unserer Schülerinnen und Schüler möchten später außerhalb des beschützten Rahmens einer WfbM arbeiten. Bei Bedarf und Möglichkeit ist es dafür notwendig, auch in Betrieben auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt durch Praktika Arbeitserfahrungen zu sammeln. Da hier höhere Anforderungen in Bezug auf die eigentlichen Tätigkeiten, die Selbständigkeit, die Umgangsformen und auch die Kommunikationsformen gestellt werden, ist eine größere Eigeninitiative der betreffenden Schülerinnen und Schüler notwendig. Bei der Organisation dieser individuellen Praktika sind wir außerdem auf die Unterstützung der Eltern und gegebenenfalls von Betreuerinnen und Betreuern (z.B im Rahmen der HfbK) angewiesen. Zur Vorbereitung eines Praktikums auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt gehört ggf. die Erstellung eines Lebenslaufs und einer Bewerbung. Wir unterstützen Schülerinnen und Schüler, ihre Familien und Betreuer

dabei, mögliche Firmen auszusuchen und zu kontaktieren und begleiten sie bei Bedarf zu Vorstellungsgesprächen. Die Klassenteams betreuen die Einzelpraktika und führen jeweils mindestens einen Praktikumsbesuch durch. Außerdem werden Erfahrungen und Rückmeldungen in geeigneter Form bearbeitet und reflektiert.

Klassen- und individuelle Praktika werden durch den jeweiligen Praktikumsbetrieb bewertet. Zur Nachbereitung eines Praktikums gehört in der Regel auch eine Dokumentation, zum Beispiel in Form eines Posters mit Fotos und/ oder eines Berichtes auf der Schulhomepage.

Seit 2013 kooperiert die Schule Bekkamp mit dem "Netzwerk B.O.: Berufliche Orientierung Inklusiv". Dadurch haben einzelne Schülerinnen und Schüler, die sich für die Arbeit auf dem allgemeinen Arbeitsmarkt interessieren, die Möglichkeit in einer kleinen Gruppe eine individuelle und vertiefende Förderung durch eine Mitarbeiterin des Projektes zu erhalten. Dazu gehört zum Beispiel der Austausch über Interessen und Fähigkeiten der einzelnen Schülerinnen und Schüler und die Organisation und Begleitung eines Praktikums, in der Regel in Betrieben des allgemeinen Arbeitsmarktes. Die Teilnahme von Schülerinnen und Schülern der Schule Bekkamp wird von der Abteilungsleitung der Abschlussstufe in Kooperation mit der zuständigen Ansprechpartnerin/ dem zuständigen Ansprechpartner des Netzwerkes organisiert und koordiniert. Die Klassenteams unterstützen und begleiten die Teilnahme ihrer Schülerinnen und Schüler. In der Regel nehmen die in Frage kommenden Schülerinnen und Schüler der Schule Bekkamp in ihrem letzten Schuljahr teil und bringen bereits Kenntnisse und Erfahrungen durch vorherige Praktika mit. Die Ergebnisse der Teilnahme werden schulöffentlich präsentiert.

Informationen und Hilfestellung für Schülerinnen und Schüler und Eltern

Die Schülerinnen und Schüler und ihre Eltern, aber auch andere Betreuerinnen und Betreuer werden bei uns an der Schule umfassend informiert und individuell beraten. Dazu gehören:

- Individuelle Beratung von Eltern und Schülerinnen und Schülern durch die Klassenteams und bei Bedarf durch den Abteilungsleiter der Abschlussstufe.
- Information, Beratung und Organisation in Zusammenhang mit dem Projekt "Netzwerk B.O.: Berufliche Orientierung Inklusiv".
- Informationsabend an der Schule zu den unterschiedlichen Wegen ins Berufsleben.
- Einladungen zur jährlich stattfindenden Informationsveranstaltung "Schule und was dann? Wege ins Berufsleben für Jugendliche mit besonderem Förderbedarf" bei Leben mit Behinderung.
- Informationsbroschüren über geeignete Einrichtungen und Maßnahmen.
- Organisation einer Besichtigung der Elbe Werkstatt Nord.

- Organisation und Begleitung der Berufsberatung für die Schulabgängerinnen und Schulabgänger durch die Agentur für Arbeit in der Schule (am Elternsprechtag).
- Bei Bedarf: Organisation und ggf. Begleitung eines Beratungstermins am Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB).
- Organisation von Informationsveranstaltungen bei der Hamburger Arbeitsassistenten für die betreffenden Schülerinnen und Schüler.
- Die notwendigen Begründungen zu beantragten Schulzeitverlängerungen beziehungsweise Maßnahmen des Hamburger Instituts für Berufliche Bildung werden von den Klassenleitungen erstellt.

Kooperationspartner

Bei der Berufsvorbereitung arbeiten wir unter anderen zusammen mit:

- Netzwerk B.O.: Berufliche Orientierung Inklusiv (Frau Siepe)
- Berufsberatung der Agentur für Arbeit (REHA-Abteilung, Frau Küstermann)
- Werkstätten für behinderte Menschen wie "Elbe Werkstätten" (insbesondere der Elbe Werkstatt Nord, Berne) und "Alsterarbeit", aber auch Werkstätten im Umland wie der Stormarner Werkstätten in Ahrensburg
- Hamburger Arbeitsassistenten
- nach Bedarf anderen Einrichtungen, die eine Berufsorientierung anbieten (zum Beispiel Gabriel e.V., die u.a. Louisenhof betreiben, Gärtnerhof Am Stüffel)
- Leben mit Behinderung (LMB) (Vorbereitung und Durchführung der jährlichen Informations-Veranstaltung)
- Hamburger Institut für Berufliche Bildung (HIBB) (früher: Schulinformationszentrum)
- Schulen mit Angeboten zur Berufsvorbereitung (insbesondere die Schulen BS 13, Schule Uferstraße (BS 29), Fachschule für Sozialpädagogik Altona (FSP 2))

Weiterentwicklung

Diese "Grundlagen zur Berufsvorbereitung an der Schule Bekkamp" werden kontinuierlich weiterentwickelt. Der erste Schritt ist eine "Handreichung zur praktischen Durchführung von Einzelpraktika". Diese wird u.a. ergänzt um vorhandene Materialien wie Beurteilungsbögen und Anschreiben für Betriebe. Die Materialien werden bei Bedarf überarbeitet und erweitert. Eine Übersicht möglicher Betriebe mit Praktikumsplätzen wird aufgebaut und laufend ergänzt. Darüber hinaus wird eine Kooperation mit Betrieben des Einkaufszentrums "JEN" angestrebt. Eine "Handreichung zur praktischen Durchführung von Klassenpraktika" soll die Grundlagen ergänzen.

Text: Stefan Merke

Stand: 10.12.2017

Organisatorischer Ablauf an der Schule Bekkamp zum Übergang von der Schule in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit oder der BSB:

Juni/ Juli:

Konkrete Auseinandersetzung mit folgenden Fragen unter Beteiligung der Schülerinnen und Schülern und der Erziehungsberechtigten:

- Welche Schülerinnen und Schüler werden voraussichtlich am Ende des nächsten Schuljahres die Schule verlassen?
- Für welche Schülerinnen und Schüler kommt nach dem nächsten Schuljahr der Wechsel in eine andere Maßnahme der BSB in Frage (BV/ Produktionsschule/ AV)?
- Für welche Schülerinnen und Schüler kommt nach dem nächsten Schuljahr ein Wechsel in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit in Frage?
- Für welche Schülerinnen und Schüler kommt im nächsten Schuljahr ein Antrag auf eine Verlängerung der Schulzeit in Frage (12. SBJ)?
- Planung des Projektes "Netzwerk B.O.: Berufliche Orientierung Inklusiv" für das kommende Schuljahr.

September/ Oktober:

Klärung der Fragen:

- Welche Schülerinnen und Schüler werden voraussichtlich am Ende des laufenden Schuljahres die Schule verlassen?
- Welche Schülerinnen und Schüler werden nach der Schule Bekkamp voraussichtlich in eine andere Maßnahme der BSB wechseln (BV/ Produktionsschule/ AV)?
- Welche Schülerinnen und Schüler werden nach der Schule Bekkamp voraussichtlich in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit wechseln? (Konkret: Welche Maßnahme?)
- Welche dieser Schülerinnen und Schüler haben zu welcher Zeit wo ein Praktikum absolviert?
- Für welche Schülerinnen und Schüler wird die Schulzeit voraussichtlich verlängert werden (12. SBJ)?

Nachfragen zu einzelnen Schülerinnen und Schülern durch AL bzw. Diskussionen mit Klassenteams.

Kontaktaufnahme zu Arbeitsstätten, Schulen, HIBB. Organisation möglicher Besichtigungen, Praktika etc.

Klärung der Vorstellungen von Schülerinnen und Schülern und Erziehungsberechtigten durch die Klassenteams. Dazu Beratung der Schülerinnen und Schüler und der Erziehungsberechtigten über die verschiedenen Möglichkeiten und über die Zugangsvoraussetzungen.

Ausfüllen des Formulars "Empfehlungen Förderplankonferenz" durch die Klassenleitung.

Abfrage der AL zu Abgängerinnen und Abgängern und Schulzeitverlängerungen.

Angebote zur Beratung von Kolleginnen und Kollegen, Schülerinnen und Schülern und Eltern durch AL.

Oktober/ November:

Durchführung eines Informationsabends an der Schule für alle Eltern der Abschlussstufe mit Beteiligung der Klassenteams.

Hinweis auf und Einladung zur Informationsveranstaltung "Hamburger Wege ins Berufsleben für Jugendliche mit speziellem Förderbedarf" bei LMB.

Dezember:

Abschließende Klärung der Fragen:

- Welche Schülerinnen und Schüler sollen bei der Agentur für Arbeit zur Beratung angemeldet werden?
- Welche Schülerinnen und Schüler sollen voraussichtlich in eine andere Maßnahme der BSB wechseln (BV/ Produktionsschule/ AV) und sollen diesbezüglich zur Beratung beim HIBB angemeldet werden?

Organisation des Elternsprechtages (Januar/ Februar) mit Beratung durch die Reha-Beratung der Agentur für Arbeit (Frau Küstermann).

Anmeldung bzw. Organisation der Beratung durch das HIBB, wenn eine Beratung notwendig ist oder gewünscht wird.

Halbjahreswechsel / Elternsprechtage:

Einzelberatung durch die Agentur für Arbeit von Eltern und Schülerinnen und Schülern, die zum Ende des Schuljahres in eine Maßnahme der Agentur für Arbeit wechseln sollen.

Unmittelbar davor: Gespräch des Klassenteams mit den jeweiligen Eltern und Schülerinnen und Schülern.

Anschließend: Vereinbarungen mit der Agentur für Arbeit werden nach Möglichkeit umgesetzt. Zum Beispiel eventuell ein weiteres kurzfristiges Praktikum.

Eventuell werden Schülerinnen und Schüler in den nächsten Monaten zur psychologischen und/ oder gesundheitlichen Untersuchung durch die Agentur für Arbeit einbestellt.

Februar / März:

Anträge auf Schulzeitverlängerungen für ein 12. SBJ werden bei der Schule gestellt. (Bekkamp-Formular) Die Klassenleitung erstellt eine schriftliche Stellungnahme / Begründung und legt diese der Abteilungsleitung vor.

Anträge auf eine Berufsvorbereitungsmaßnahme der BSB werden bei der Schule gestellt. (Bekkamp-Formular) Die Klassenleitung erstellt eine schriftliche Stellungnahme / Begründung und legt diese der AL vor.

Klärung von Unklarheiten und Nachfragen.

Erste Überlegungen zu Abgängerinnen und Abgängern bzw. Schulzeitverlängerungen des kommenden Schuljahres im Rahmen der Klassenkonferenzen.

Bis spätestens 31.03.:

Die Stellungnahmen / Begründungen für Schulzeitverlängerungen für 12. SBJe werden durch die AL gesammelt an die BSB (Herrn Gustorff) weitergeleitet. Nach Rückmeldung erhalten die Erziehungsberechtigten eine entsprechende Genehmigung durch die BSB.

Anträge und Stellungnahmen bezüglich einer Berufsvorbereitungsmaßnahme der BSB werden gesammelt an das HIBB weitergeleitet. Eine Rückmeldung erfolgt direkt vom HIBB an die Eltern.

Schülerinnen und Schüler, für die ein Antrag auf eine Berufsvorbereitungsmaßnahme der BSB nicht notwendig ist (vor 11. SBJ) werden in der Regel unter Beteiligung der Klassenleitung im HIBB beraten und melden sich dort zu einer Berufsvorbereitungs- oder Ausbildungsvorbereitungsmaßnahme an.

Die notwendigen Termine finden sich für jedes Schuljahr in der Terminliste der Schule oder werden von der AL veröffentlicht.

Stand: 10.12.2017

Stefan Merke